

pommern, die an die Wojewodschaft Posen angeschlossene Ziemia Lubuska, Niederschlesien und Oppelner Schlesien (Śląsk Opolski). Die Siedlungsaktion war in der ersten Phase durch den vom Osten nach Westen erfolgten Vormarsch der Roten Armee bedingt. Hinter ihr zogen zuerst die ersten individuellen Siedler. Die organisierten Transporte der Zwangsausgesiedelten aus dem Osten kamen im März 1945 ins Oppelner Schlesien und in den ersten Apriltagen erreichten sie Strzelce Opolskie und Kluczbork.¹⁸ Im Laufe eines Monats nahm die Zahl der Transporte beträchtlich zu; bis zum 10. Mai 1945 kamen 27 000 Menschen in 40 Zügen dort an.¹⁹

Die Besiedlung mit den Zwangsausgesiedelten aus den Kresy in Niederschlesien und östlich der unteren Oder erfolgte erst später. Als letzte wurden die Grenzkreise in Ziemia Lubuska und Westpommern besiedelt, weil diese ursprünglich für die Ansiedlung von Soldatenfamilien vorgesehen waren. Das Fortschreiten der Siedlungsaktion war auch durch die Transportmöglichkeiten und den Zustand des Eisenbahnnetzes eingeschränkt.

Zweite Etappe der Siedlungsaktion: Bemühungen um durchgehende Koordination – Kompetenzstreitigkeiten

Die Intensität der Siedlerbewegung in Richtung Westen nahm nach der deutschen Kapitulation im Mai 1945 wesentlich zu. Von diesem Zeitpunkt an kann schon von einer organisierten Form dieses Prozesses gesprochen werden. Das Repatriierungsamt stellte ständige Zugverbindungen (Pendelzüge) zur Verfügung. Diese wurden von den Umsiedlern aus weit entfernten Regionen Polens

18 In diesem Beitrag werden die Begriffe „Zwangsausiedler“ und „Umsiedler“ im Einklang mit den von Krystyna Kersten vorgeschlagenen Definitionen verwendet. Zwangsausiedler wird für die Personen verwendet, die aus den von der Sowjetunion aufgrund der Verträge zwischen Polen und den ukrainischen, weißrussischen und litauischen Sowjetrepubliken annektierten Gebieten der polnischen Kresy stammten, die ihre Heimat verlassen mußten und (dann) in West- bzw. Nordpolen angesiedelt wurden. Nach Kersten umfaßt Zwangsausiedlung eine bestimmte Gruppe, hat einen Zwangscharakter, ist organisiert und die Zwangsausgesiedelten haben keinen Einfluß auf den Verlauf des Transfers. Der Prozeß der Umsiedlung hat dagegen einen umfangreicheren Charakter, er kann erzwungen werden, aber auch freiwillig sein. Die Umsiedler nehmen aktiv an diesem Prozeß teil, d.h. sie können den Ort ihrer neuen Ansiedlung mitbestimmen. Als Umsiedler werden also Personen bezeichnet, die aus Zentral- bzw. den westlichen Regionen Polens in den Grenzen von 1939 stammen und sich mehr oder weniger freiwillig für die Ansiedlung in den neugewonnenen Gebieten entschieden haben. Vgl. KERSTEN (1996), 18f.

19 OSEKOWSKI (1994), 51. – CICHON (1967), 54. – SERAFIN (1973), 92f.